

*an Open Place*  
EIN OFFENES HAUS



**10** Jahre  
2014 – 2024

# Impressum

## Bildnachweis

**S. 4:** Käthy Natterer

**S. 5:** Stadt Kreuzlingen

**S. 10 unten:** Janet Brot

**S12. unten und S. 13:** Open Place

**S. 15 oben:** Ella Mettler

**S. 20 oben:** André Beckersjürgen

**S. 22 oben:** Christine Preis

**S. 23:** Flavia Hüberli

**Alle anderen Bilder:** Benjamin Arntzen

# Inhalt

Vorwort: Käthy Natterer	4
Grusswort: Thomas Niederberger	6
Grusswort: Christina Aus der Au	8
Wie ist die Idee des Open Place entstanden?	10
Vom Pfarrer zum Sozialpfarrer: Meine Reise mit dem Open Place in Kreuzlingen	12
Vom Containern zum Gemeinschaftskühlschrank: Die Erfolgsgeschichte der VerwertBar in Kreuzlingen	14
Open Place: Eine frische Ausdrucksform der Kirche	16
Erfahrungen und Entwicklungen: Mein Vikariat in der evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen	18
Glaubwürdigkeit – Warum ich mich für das Open Place engagiere	20
Open Place – Ort der Hoffnung	22
Eine Tasse Kaffee	24
Wer bei Gott eintaucht, taucht bei den Armen wieder auf	26
Wo Kirche und Architektur sich begegnen	28
Das Open Place in Kürze – Spendenaufruf und Übersicht	30



## Vorwort: Käthy Natterer

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir dürfen das 10-jährige Bestehen vom Open Place der evangelischen Kirche Kurzrickenbach feiern. Diese Festschrift soll einen Blick in die Vergangenheit, auf die Gegenwart und ein bisschen in die Zukunft des Begegnungszentrums werfen.

Aus einer zündenden Idee, die Janet und Damian Brot hatten, entwickelte sich ein beachtliches Standbein der Evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen. Nach und nach wurden Ideen in die Realität umgesetzt. Zurzeit macht das Open Place fast täglich Angebote, die Interessierte anziehen. Das Stammteam und zahlreiche freiwillige Mitarbeitende ermöglichen die Gestaltung und Durchführung der Aktivitäten. Sie, unsere Gäste und die Freund:innen des Open Place sind die Nahrung des Open Place-Feuers und halten es am Brennen. In dieser Festschrift kommen Mitarbeitende zu Wort. Sie erzählen, was sie erlebt haben und was für sie das Open Place bedeutet. Durch Fotos der Erlebnisse kann man sich noch besser vorstellen, wie lustig oder auch wie berührend ein Treffen im Open Place sein kann.

Für eine grosse Anzahl von Menschen ist das Open Place zu einer Heimat geworden, einem Ort der Begegnung und der Nahrung für Körper, Seele und Geist. Auch Gäste, die uns in Kurzrickenbach besucht oder bei uns ein Praktikum absolviert haben, zeigten sich begeistert über das Gesamtpaket Open Place. Ihre Aussenperspektive ist für uns ein wertvoller Beitrag in der Festschrift.

Begleitet von unseren Leitgedanken – Offenheit, Respekt und Innovation – machen wir uns auf den Weg in die Zukunft. Zudem lassen wir uns von unserem Slogan «gemeinsam füreinander» anfeuern und motivieren. Doch das reicht nicht aus, um ein so grosses Projekt am Laufen zu halten. Es braucht auch ausrei-

chend Finanzmittel. Wir sind dankbar für die Unterstützung der Evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen, die uns nicht nur mit einem finanziellen Beitrag hilft, sondern auch die Räumlichkeiten und die Infrastruktur zur Verfügung stellt. In der Kleiderbörse erwirtschaftet das Open Place Eigenmittel mit dem Verkauf von Kleidern und Schuhen. Weitere Gelder müssen wir über Spenden, Legate und Kollekten generieren. Über Zuwendungen würden wir uns sehr freuen. Auf der letzten Seite finden Sie Hinweise, wie Sie uns unter die Arme greifen können.

Nun lade ich Sie ein, in der Festschrift das Open Place herumzustoßern. Ausserdem würde es mich freuen, Sie am Jubiläumsfest am 22.09.2024 persönlich kennenzulernen. Das Fest beginnt mit einem Gottesdienst um 10.00 Uhr. Im Anschluss geniessen wir gemeinsam ein Mittagessen und einen Kaffee am Nachmittag.

Seien Sie unser Gast – am Fest und in Zukunft auf dem Areal der Kirche Kurzrickenbach.

Herzliche Grüsse

Käthy Natterer  
**Präsidentin Open Place**



## Grusswort: Thomas Niederberger

Liebes Geburtstagskind, liebe Festgemeinde!

Vor zehn Jahren gründeten Pfarrer Damian Brot und seine Frau Janet Brot einen Ort, an dem sich Menschen treffen können, unabhängig ihrer Nationalität, ihrer Religion oder ihrer Gesinnung. Der Name dieses Ortes ist im wahrsten Sinne des Wortes Programm: Open Place, oder «offenes Haus». Ein Synonym für Menschlichkeit, Offenheit und Hoffnung.

Seit der Eröffnung am 12. September 2014 entwickelte sich der Ort bis heute weiter. Das Open Place etablierte sich mit seinen zahlreichen gemeinschaftsbildenden Angeboten als wichtige soziale Anlaufstelle in unserer Stadt. Hier treffen Menschen aufeinander, tauschen sich aus, helfen, unterstützen, lernen und lehren. Ohne die Energie und den Durchhaltewille zahlreicher freiwilliger Helferinnen und Helfern würde das Open Place heute keinen 10. Geburtstag feiern können. Dafür möchte ich allen engagierten Bürgerinnen und Bürgern herzlich danken! Sie sind es, die mit ihrem Handeln einen Kontrapunkt in unserer Gesellschaft setzen: Zuhören, unterstützen, da sein.

Im Namen des Stadtrats danke ich dem Ehepaar Damian und Janet Brot sowie allen Ehrenamtlichen für ihr grosses Engagement. Sie alle verdienen unseren Dank und Respekt.

Thomas Niederberger  
**Stadtpräsident Kreuzlingen**

## **Warum bin ich tätig im Open Place?**

**«Nach meiner Pensionierung wollte ich etwas Sinnvolles mit der gewonnenen freien Zeit anfangen. Nach vielen Arbeitsjahren im Bereich Gesundheit lockte eine neue Herausforderung im kirchlichen Bereich. Die Verschiedenartigkeit der Einsätze führt zu einer grossen Zufriedenheit.»**

*(Käthy)*

**Ich habe bei einem speziellen Erlebnis dabei sein können/dürfen im Zusammenhang mit dem Open Place:**

**«Die eindrücklichsten Erlebnisse im Open Place sind für mich die Gespräche mit den Menschen. Wenn ich an ihren Geschichten teilhaben darf, sie trösten oder ermutigen kann, spüre ich, welchen Unterschied ein offenes Ohr bewirken kann.»**

*(Flavia)*

## **Warum bin ich tätig im Open Place?**

**«Für mich bedeutet das Open Place Beschäftigung, Lebensstruktur. Ich komme weg vom Alltag. Ich komme auch wegen der verschiedenen Menschen. Zudem arbeite ich gerne hier.»**

*(Rolf)*



## Grusswort: Christina Aus der Au

Liebes Open Place

Ein offener Ort wahrhaftig, das Open Place! Ein Ort, an dem alle Menschen willkommen sind, wo man andere Menschen trifft, wo es günstiges und gutes Essen gibt, Kaffee und etwas zu tun. Ein Ort, an dem man sich engagieren kann, zuhören, kreativ werden, austauschen, beraten. Ein Ort, fast schon wie ein Stück Himmelreich auf Erden, nur dass es immer noch sehr irdisch ist. Ein Ort, an dem man sich auch in die Haare geraten kann, weil Mentalitäten, Biographien, Hintergründe und Lebensgeschichten aufeinanderprallen.

Aber ein Ort, an dem Menschen das aushalten, weitermachen, weiterzuhören, weiterarbeiten. Und dies mit der Unterstützung der Kirchgemeinde Kreuzlingen schon zehn Jahre lang. Weil dies Kirche ausmacht, dieses Offensein für alle. Und immer wieder neu anfangen.

Danke, liebes Open Place, danke Euch allen, die Ihr hier mitmacht und unterstützt. Danke, dass Ihr Kirche realisiert, Leib Christi seid hier auf Erden, mit allen, für alle, in allem. Wir als Landeskirche wollen uns gerne immer wieder von Euch herausfordern lassen und daran erinnern, dass wir nur dort Kirche sind, wo wir für die Menschen da sind. So wie Ihr vom Open Place.

Und so wünscht Euch die evangelische Thurgauer Landeskirche zum Jubiläum von Herzen Gottes Segen und seinen Geist für Eure Arbeit am Reich Gottes auf Erden.

Christina Aus der Au

**Thurgauer Kirchenratspräsidentin**

## Wen treffe ich im Open Place?

«Menschen, die viel zu erzählen haben. Dies in verschiedensten Sprachen. Sie erzählen uns auch Spannendes durch ihr Äusseres. Das DU verbindet und verhindert in Hierarchien zu denken.»

*(Käthy)*

## Warum bin ich tätig im Open Place?

«Mich faszinieren neue Formen von Kirche, denn ohne sie wird die Kirche nicht zukunftsfähig sein. Während meiner Vertretung für Damian Brot im Open Place entdeckte ich einen solchen Ort. Ursprünglich sollte mein Engagement zeitlich begrenzt sein, doch die Menschen sind mir so sehr ans Herz gewachsen, dass ich mich gerne weiterhin dort engagiere.»

*(Flavia)*

## Wen treffe ich im Open Place?

«Es ist ein spannender Ort – ein spannendes Projekt. Man kann viel über sich, die Menschen und das Leben lernen. Es macht mir Freude, Andern Freude zu bereiten.»

*(Ursula)*



## Wie ist die Idee des Open Place entstanden?

«Wenn du es baust, werden sie kommen», hört ein Farmer namens Ray Kinsella in einer Vision in der Form eines Flüsterns im Film «Feld der Träume» aus dem Jahr 1989. Er solle auf seinem Maisfeld ein Baseball-Stadion bauen, auf dem berühmte Athleten spielen werden.

Im April 2014 besuchten wir auf einer Reise nach Schottland mit einer Gruppe aus der Kirchgemeinde das Grassmarket Community Center in Edinburgh. Die soziale Anlaufstelle mit einer Vielfalt an gemeinschaftsbildenden Angeboten ist an 363 Tagen im Jahr von 10.00 bis 16.00 Uhr offen und heisst alle Menschen aus allen Gesellschaftsschichten willkommen. Während dieses Besuchs mit der Gruppe aus der Kirchgemeinde hörte auch ich eine Flüsterstimme in meinem Ohr: «Geh und mach das in der Schweiz!» Ich war begeistert und überzeugt von diesem Auftrag. Dieses Flüstern begleitete mich während der ganzen Reise. Auf der Fährenüberfahrt von Iona nach Mull erwähnte ich es mehreren Personen in unserer Reisegruppe und erhielt positive und unterstützende Antworten. Später sagte mir die Flüsterstimme, das Projekt solle «Open Place» genannt werden als Bezeichnung für einen Ort, an dem jede Person willkommen ist und Gemeinschaft mit anderen teilen kann.



Seit der Eröffnung am 12. September 2014 ist das Open Place gewachsen und hat sich dank der Leidenschaft und der Freude von vielen Menschen zu dem offenen Begegnungsort entwickelt, wie er jetzt existiert.

**Janet Brot ist Gründerin des Open Place.**

## **Warum muss es das Open Place unbedingt weiter geben?**

**«Das Open Place ist sehr familiär. Hier wird man angenommen, wie man ist. Das gibt es immer seltener, ist aber so wichtig.»**

*(Roman)*

**Ich habe bei einem speziellen Erlebnis dabei sein können/dürfen im Zusammenhang mit dem Open Place:**

**«Für mich ist das Open Place ein Ort der Begegnung für ganz verschiedene Menschen, mit vollkommen verschiedenen Lebensläufen und Hintergründen. Es wird nicht eingeteilt, sortiert und gewertet.»**

*(Renata)*

## **Warum bin ich tätig im Open Place?**

**«Meine Tochter ist schuld. Die habe ich eines Tages aus dem Open Place abgeholt, sie war bei einer Veranstaltung für Kinder. Damian hat mich dann sofort eingeladen und mit an den Tisch geholt, das fand ich sehr gemütlich.»**

*(Jeannine)*



## Vom Pfarrer zum Sozialpfarrer: Meine Reise mit dem Open Place in Kreuzlingen

Das Open Place wird oft mit meinem Namen in Verbindung gebracht, obwohl fast alle neueren Angebote auf dem Kirchenareal im Kreuzlinger Ortsteil Kurzrickenbach von anderen realisiert worden sind. Auch die Idee zum Open Place ist nicht von mir gekommen, sondern von meiner Frau Janet, wie sie das selbst in ihrem Beitrag in dieser Schrift beschreibt.

Ich durfte die Prozesse begleiten und manchmal leiten. Grösser als mein Beitrag ist aber der Einfluss, den Open Place auf mein Verständnis von Kirche, Glaube und Christsein gehabt hat. Es hat sich verändert. In den zehn Jahren Open Place bin ich als Pfarrer anders geworden. Im Studienurlaub durfte ich ein Mastermodul in der Sozialen Arbeit absolvieren, nicht um mich beruflich neu zu orientieren, sondern weil für mich der Auftrag der Kirche sehr nahe bei der Sozialen Arbeit steht. Wenn wir uns um die Seelen der Menschen kümmern wollen, dann dürfen wir ihre materiellen und sozialen Bedürfnisse nicht vernachlässigen. Gute Seelsorge sorgt sich ganzheitlich um die Menschen. Leib und Seele können gemäss dem biblisch-christlichen Menschenbild nicht voneinander getrennt werden.



Manchmal werde ich als zweiter Pfarrer Sieber bezeichnet. Diese Aussage ehrt mich. Für alle Pfarrpersonen, welche in ihrer Arbeit in der Diakonie einen Schwerpunkt setzen möchten, ist Pfarrer Ernst Sieber ein grosses Vorbild. Eine der ersten Weiterbildungen, die wir mit unseren Freiwilligen im Open Place absolviert haben, war ein ganztägiger Besuch im Sozialwerk Pfarrer Sieber in Zürich. Auf diesem Ausflug ist die Idee entstanden, im Open Place eine Kleiderbörse ins Leben zu rufen. Pfarrer Sieber war aber von seiner Persönlichkeit und in seinem Auftreten ganz anders als ich, und wir arbeiten im Open Place kleinräumiger als die Stiftung Pfarrer Sieber.

Das Open Place wird sich in den kommenden Jahren kaum zu einer grossen Sozialstiftung weiterentwickeln. Ich bin aber überzeugt, dass wir mit dem Open Place als «Fresh Expression of Church», als «Kirche im Sozialraum» und als «Caring Community» weiterhin einen Beitrag dafür leisten können, dass die neuen Modelle von Kirche nicht nur an den Hochschulen und kirchlichen Bildungsstätten diskutiert und akademisch analysiert, sondern in der gemeindlichen Praxis auch umgesetzt werden.

Der ehemalige Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist, der uns beim Projekt mit den Architekturstudierenden der HTWG Konstanz unterstützte, hat im persönlichen Gespräch für mich die Bezeichnung «Sozialpfarrer» vorgeschlagen. Diesen Vorschlag nehme ich sehr gerne an.

***Damian Brot ist Pfarrer in der ev. Kirche Kreuzlingen und Gründer des Open Place.***





## Vom Containern zum Gemeinschaftskühlschrank: Die Erfolgsgeschichte der VerwertBar in Kreuzlingen

Inspiziert von Medienberichten über das Thema Foodwaste und das Containern entstand bei mir die Idee, dem Wegwerfen von Lebensmitteln im Bereich der Grossverteiler und Läden lokal zu begegnen.

Ich fuhr nach Winterthur und erkundigte mich beim damals neuen Verein «Restessbar» nach deren Konzept und Vorgehensweise, und bereits auf der Rückreise nach Hause war mir klar: Kreuzlingen braucht ebenfalls einen offenen Kühlschrank. Mit einer kleinen Gruppe von Freunden erarbeiteten wir ein Konzept, gründeten einen Verein, fragten lokale Geschäfte, ob sie uns ihre abgeschriebenen Waren überlassen würden, nahmen mit dem Lebensmittelinspektorat Kontakt auf und machten uns auf die Suche nach einem geeigneten Standort.

Das Open Place und die Kirchgemeinde reagierten wohlwollend und positiv auf unsere Anfrage, und so durften wir im Frühling 2015 unsere erste Abholtour machen: Eine Kiste Äpfel, ein paar Salate und wenig Brot deponierte ich in der ehemaligen Sakristei in Kurzrickenbach.

Die VerwertBar ist in den letzten neun Jahren längst zu einem grösseren Projekt geworden: Die Menge der Lebensmittel ist enorm gestiegen, die Anzahl der Bezüger:innen ebenfalls. Unser Helferpool ist auf rund 20 Personen angewachsen.

***Beni Merk ist Initiator der verwertBar, die zweimal in der Woche mit ihrem Team Lebensmittel bei diversen Betrieben und Lebensmitteläden in der näheren Umgebung sammelt und in den Räumen des Open Place an Bedürftige kostenlos verteilt.***



## **Warum bin ich tätig im Open Place?**

**«Weil es schön ist, etwas für bedürftige Menschen zu tun und ich hier meine Stärken einsetzen kann. Hier lerne ich das Leben aus einer anderen Perspektive kennen.»**

*(Roman)*

## **Wen treffe ich im Open Place:**

**«Junge und alte Menschen, Berühmtheiten. Alle tragen Leid, Freude und Komplikationen mit sich, kommen aus verschiedensten Kulturen und sprechen verschiedenste Sprachen. Sie treffen sich beim Malen, Nähen, Stricken und mehr.»**

*(Serpil und Rösli)*

**Ich habe bei einem speziellen Erlebnis dabei sein können/dürfen im Zusammenhang mit dem Open Place:**

**«Im Atelier erlebe ich, wie die Besucherinnen ihre Erlebnisse des Alltags durch das Malen zum Ausdruck bringen. Was dabei geschieht, überrascht mich immer wieder. Es ist sehr heilsam.»**

*(Sook-Hee )*



## Open Place: Eine frische Ausdrucksform der Kirche

Das Open Place, 2014 von der evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen ins Leben gerufen, verkörpert eine «Fresh Expression of Church». Diese ergänzenden Ausdrucksformen von Kirche entstehen aus der Überzeugung, dass Gott überall am Werk ist, auch dort, wo Menschen keinen Bezug zu Kirche haben.

Im Open Place wird dieser Gedanke durch praktische Hilfe und Gemeinschaft umgesetzt. Lebensmittel werden in der verwertBAR gratis abgegeben, im Café gibt es kostenlose Verpflegung, und eine Kleiderbörse sowie ein Kunst-Atelier ergänzen das Angebot. Diese Aktivitäten erfüllen den kirchlichen Auftrag, indem sie Nächstenliebe und Unterstützung in den Vordergrund stellen. Kirche wird hier greifbar durch tätige Hilfe und Gemeinschaft.

Das Open Place bietet Raum für Menschen in Not und fördert die Integration, indem es Treffpunkt für Menschen aller Hintergründe ist. Dies spiegelt die Inklusivität wider, die ein wesentlicher Bestandteil kirchlicher Gemeinschaft ist. Durch gemeinsame Aktivitäten wie Kochen und Essen wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, was die Kirche als Ort der Zusammenkunft und des Austauschs neu definiert.





Warum ist das Open Place Kirche? Es erfüllt die grundlegenden Prinzipien des christlichen Glaubens durch gelebte Nächstenliebe, Unterstützung und Gemeinschaftsbildung. Es geht über traditionelle Gottesdienstformen hinaus und integriert den Glauben in den Alltag der Menschen. Fresh Expressions of Church, wie das Open Place, sind geprägt durch das Evangelium und relevant für ihren kulturellen Kontext.

Am Open Place wird ersichtlich, dass Kirche nicht an Gebäude oder formale Strukturen gebunden ist, sondern in der Art und Weise existiert, wie Menschen miteinander umgehen und sich gegenseitig unterstützen. Trotz anfänglichem Widerstand hat sich das Projekt als innovative Gemeindeform etabliert und wurde 2019 mit dem Zwinglipreis für kirchliche Innovation ausgezeichnet. Es zeigt, wie Kirche sich wandeln und auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft reagieren kann, indem sie praktische Unterstützung bietet und soziale Integration fördert.

***Prof. Dr. Sabrina Müller ist Professorin für Praktische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Mit ihrer Doktorarbeit hat sie das Anliegen von fresh expressions of Church in der Kirchenlandschaft in der Schweiz bekannt gemacht.***

## Erfahrungen und Entwicklungen: Mein Vikariat in der evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen



2018/2019 war ich als Vikar in der evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen tätig. Ich hatte das grosse Glück, in dieser Zeit im Open Place aktiv mitwirken und die Menschen dort besser kennenlernen zu können.

Die Andachten am Freitagmorgen waren mir immer ein Herzensanliegen. Pfarrer Damian Brot, Sozialdiakon Marcel Urban und ich führten auch einen Glaubenskurs «Kaum zu glauben?!» durch, und daraus entwickelte sich später das «Bibel Zmorge», ein wöchentliches Frühstück mit Bibelstudium.

Bei der weiteren «betriebswirtschaftlichen» Organisation des Open Place konnte ich auch einen Beitrag leisten. Das Veranstaltungsportfolio hatte mittlerweile eine Eigendynamik entwickelt, und die Pfarrpersonen stellten einen erheblichen Betreuungsbedarf fest. Wachsende Anforderungen machten eine übergreifende Leitung mit Gesamtübersicht erforderlich. Auch sollten die vielen Freiwilligen in ihrer Arbeit professionell begleitet werden.



Das Open Place wurde zu einem meiner Prüfungsthemen, und ich konnte eine Vision für den weiteren organisatorischen Aufbau entwickeln und umsetzen. Die ursprüngliche Idee einer «Vereinsgründung» wurde dabei verworfen. Es kam schliesslich zur Gründung einer «Kommission», deren motivierte Mitglieder nun im Auftrag der Kirchenvorsteherschaft das Open Place weiter voranbringen.

***Kai Hinz ist Pfarrer in der reformierten Kirche Möhlin und ehemaliger Vikar in der Kirchgemeinde Kreuzlingen.***

## Warum bin ich tätig im Open Place?

**«Weil die Schweiz mir hilft, möchte ich auch der Schweiz helfen. Im Open Place habe ich diese Möglichkeit etwas zurückzugeben gefunden.»**

*(Vladlena)*

## Wen treffe ich im Open Place?

**«Menschen, die kaum unterschiedlicher sein könnten – ihre Herkunft, ihre Geschichten, ihre Herausforderungen – ihr Erscheinungsbild – machen das Open Place zu einem vielfältigen Ort, an dem sich viele wohlfühlen.»**

*(Flavia)*

## Warum bin ich tätig im Open Place?

**«Weil es mir Spass macht mit so vielen Menschen zu kommunizieren und weil ich mit der Kirche viel verbinde. Bin hier getauft und reformiert worden. Meine Grosseltern und Eltern wurden hier beerdigt.»**

*(Simone)*



## Glaubwürdigkeit – Warum ich mich für das Open Place engagiere

Ich bin als Katholik aufgewachsen in einem kleinen Dorf in Ostwestfalen. Als Kind und Jugendlicher war eine aktive Mitarbeit in der Gemeinde völlig selbstverständlich – Kirche war der zentrale Ort für soziale Angebote. Als Messdiener machte man auch Zeltlager mit, organisierte Pfarrfeste und zog am 6. Januar als Sternsinger um die Häuser. Kirche war einfach: zuhause. Gott ein vertrauter Ansprechpartner in allen Lebenslagen.

Je älter ich wurde, je mehr ich über die Kirche als Organisation lernte, desto ferner wurde sie mir. Auch der Glaube meiner Kindheit überzeugte mich immer weniger. Und ich erlebte, dass das nicht nur mir so ging. Heute hat die Gemeinde meines Heimatdorfes keinen eigenen Pfarrer mehr, Gottesdienste finden nur noch sporadisch statt. Warum? Für mich ist die Antwort klar: Der katholischen Kirche ist längst der Bezug zur Lebensrealität der Menschen, ihren Sorgen, ihren Ängsten verloren gegangen.



Als ich vor gut zwei Jahren, mitten in der Pandemie, das Open Place kennenlernen durfte, spürte ich sofort: Hier weht ein anderer Wind. Hier begegne ich neben Gemeindemitgliedern, wie sie mir aus meiner Jugend vertraut waren, auch ganz anderen Menschen, ihren Geschichten, ihren Schicksalen. «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.» Der Satz macht plötzlich wieder einen Sinn! Jesus – das sagt dieser Satz in der sozialen Praxis des Open Place für mich – ist keine ferne historische oder auch mythische Figur. Jesus ist ein soziales Ereignis. «In meinem Namen» - also mit denen am Rande der Gesellschaft, den Obdachlosen, Suchtkranken, psychisch Diversen, Geflüchteten und Asylsuchenden. «In meinem Namen» - das bedeutete für mich früher vor allem «religiöse Praxis», Andacht, Gebet, Abendmahlsfeiern etc. Im Open Place erlebe ich das «in meinem Namen» als Einladung zur Offenheit und Wachheit, gegen Engstirnigkeit und Bigotterie. Wo diese Offenheit, diese Zugewandtheit von Mensch zu Mensch besteht, da ereignet sich Gott. An einen solchen Gott mag ich gerne wieder glauben.

***Dr. Albert Kümmel-Schnur ist Literatur- und Medienwissenschaftler mit 20 Jahren Lehr-Erfahrung im In- und Ausland. Seit 2022 unterstützt er das Open Place, unter anderem bei einem Kooperationsprojekt mit Architekturstudierenden der HTWG Konstanz im Jahr 2024.***





## Open Place – Ort der Hoffnung

Das Open Place lebt von Menschen, die hier ankommen, weil sie gesehen werden. Das spürte ich im ersten Moment, als mir dieser Ort vorgestellt wurde.

Als Pfarrperson der evangelisch-methodistischen Kirche sind mir Menschen, die am sogenannten Rand der Gesellschaft existieren, ein Herzensanliegen. Viele Fragen bewegen mich: Wie können wir als Kirchgemeinden diese Menschen erreichen, ihnen Gutes tun und etwas Hoffnungsvolles für ihre Tage mit den Nöten und Sorgen mitgeben? Wie gelingt es der Kirche, Menschen in Armut mit Würde zu begegnen?

Die Kirche ist für mich Anwältin der Hoffnung. Und als solche hat sie den Auftrag, Zukunft zu gestalten. Eine Zukunft für alle.

Ich lernte das Open Place kennen, als ich im Zusammenhang meiner Weiterbildungswoche im Bereich «Fresh Expressions of Church» bei und mit den Menschen vom Open Place viel Zeit



verbringen konnte. Und so erlebte ich, wie die Kirche Kreuzlingen mit dem Open Place diesen Job der Hoffnungsanwältin auf eine bewundernswerte Art und Weise erfüllt.

Im Open Place erleben die Menschen Begegnungen auf Herzenshöhe.

Im Open Place wird Zugehörigkeit gelebt. Das Open Place macht mit jedem der Angebote den Rand zur Mitte. Aber nicht ausschliesslich, wenn es um das «Nötigste» geht. Das Atelier im Open Place bietet einen besonders geschützten Rahmen. Wenn Menschen keine Worte finden, können sie hier mit Farbe und Pinsel dem Unaussprechbaren einen Ausdruck geben. Der kleine, liebevoll eingerichtete Raum ist Ort der Inspiration. Begleitet und angeleitet entstehen hier regelrechte Bild-Geschichten. In diesem Atelier durfte ich mit Gästen des Open Place besonders schöne Erfahrungen machen. Es war der Austausch mit den unterschiedlichsten Menschen, das Teilhaben dürfen an ihren Lebens- und Leidensgeschichten, die mich tief berührten.

Feine Beziehungsfäden konnte ich mit Menschen vom Open Place knüpfen. Sie verbinden mich mit ihnen weit über die Weiterbildungswoche hinaus. Und ich freue mich auf jeden Besuch irgendwann im Laufe des Jahres, wenn ich sie wieder treffe und der Austausch fortgesetzt werden kann, als wäre keine Zeit dazwischen vergangen.

***Christine Preis ist Pfarrerin der Evangelisch-methodistischen Kirche Gelterkinden.***





## Eine Tasse Kaffee

Als ein Student im Rahmen unseres Projekts mit der HTWG Konstanz auf mich zukam und mir eindringlich für die liebevolle Bewirtung im Open Place dankte, war mein erster Gedanke, seine uns entgegengebrachte Anerkennung mit einem Schulterzucken als keine grosse Sache abzutun.

Ein Kaffee hier und da hielt ich für nicht der Rede wert. Wir sollten uns doch eigentlich grösseren Dingen widmen, zum Beispiel wie man unsere Kirche in Zukunft nutzen könnte, oder was für uns eigentlich das Abendmahl bedeutet. Doch in dem ganzen Treiben, Denken und Wühlen hielt er es für am wichtigsten, mir für ein paar Kaffees zu danken.

Der Bibelvers, der in der darauffolgenden Woche von einer der Projektgruppen, gedruckt auf einer Tischdecke, in der Kirche zu finden war, liess mich seine Aussage im neuen Licht sehen: «Vergesst nicht, Gastfreundschaft zu üben, denn auf diese Weise haben einige, ohne es zu wissen, Engel bei sich aufgenommen.» (Hebr 13,2) Erinnert an den ersten Kaffee, den ich vor fünf Jahren in der Bleichstrasse angeboten bekam, wurde die kleine Nebensächlichkeit plötzlich zum grossen Ding. Ein Ding, dessen Wertschätzung allzu oft auf der Strecke bleibt. Deshalb möchte ich mich den Worten des Studierenden anschliessen: Danke für den Kaffee.

***Benjamin Arntzen ist Diakon in Ausbildung im Open Place.***



## **Warum muss es das Open Place unbedingt weiter geben?**

**«Das Open Place ist ein Ort, an dem wir Menschen ermöglichen miteinander in Kontakt zu kommen. Hier tragen wir gemeinsam, wie auf der Arche Noah, unsere unterschiedlichen Geschichten. Das ist für mich die Nächstenliebe, wie Christus uns lehrt.»**

*(Sook-Hee )*

## **Warum bin ich tätig im Open Place?**

**«Ich wollte etwas Sinnvolles in meiner Freizeit tun. Es tut mir gut und ich komme meistens zufrieden nach Hause; und ich liebe die Umgebung. Diesem Ort wohnt ein bestimmter Zauber inne.»**

*(Brigitta)*

**Ich habe bei einem speziellen Erlebnis dabei sein können/dürfen im Zusammenhang mit dem Open Place:**

**«Die Mitarbeitenden-Treffs und die Zeit mit den Architektur-Studierenden, in denen ich mitwirken konnte und in der Gruppe integriert war. Mir gefällt der gute Zusammenhalt aller Menschen im Open Place.»**

*(Rolf)*



## Wer bei Gott eintaucht, taucht bei den Armen wieder auf

«Wer bei Gott eintaucht, taucht bei den Armen wieder auf» – an diesen Satz des katholischen Pastoraltheologen Paul-Michael Zulehner fühlte ich mich erinnert, als ich im Februar den Kreuzlinger «Open Place» besuchte. Die evangelische Kirchgemeinde in Kreuzlingen ist mir bereits seit einigen Jahren als sehr lebendig und aktiv bekannt. Von ihrem «Open Place» hatte ich bis dahin allerdings nur gehört bzw. im Internet gelesen. Und das fand ich schon bemerkenswert. Aber man muss es wirklich erlebt haben, um sich ein echtes Bild davon zu machen, was im Open Place passiert. Ja, hier wird vielen Menschen geholfen, und doch ist es eine Begegnung auf Augenhöhe, in vielen Fällen ein echtes Geben und Nehmen. Auch gehen hier praktische Hilfe und geistlicher Austausch Hand in Hand. Oft ist es ja so, dass Gemeinden sich entweder auf das eine oder auf das andere konzentrieren. Ich war von meinem Besuch wirklich tief beeindruckt und fand: Da haben einige Leute das Evangelium richtig ernst genommen! Und da auch nur einige Stunden mit dabei zu sein, war eine wirklich schöne Erfahrung.

Ich habe mich gefragt, ob man den eingangs erwähnten Satz Paul-Michael Zulehners auch umkehren kann: «Wer bei den Armen eintaucht, taucht bei Gott wieder auf»? Aber hier müssen wir aufpassen, dass wir nicht falsch romantisieren. Man kann



bei dieser Art von Engagement viele schöne Erfahrungen machen, ja sogar Gott erleben. Aber Armut und Krankheit sind harte Realitäten. Und manche tauchen bei den Armen ein und fühlen sich leer und erschöpft. Ihre Hilfe erscheint ihnen wie ein Tropfen auf dem heissen Stein – und in vielen die äussere Not begleitenden seelischen Nöten wissen sie oft auch keinen Rat. Nicht nur bei freiwillig Engagierten, sondern auch in helfenden Berufen kommen Menschen oft an den Punkt, dass sie sich überfordert fühlen und sich mehr und mehr verausgaben, bis sie innerlich völlig leer sind. Darum bevorzuge ich die erste Version des Satzes vom Eintauchen und Auftauchen. Das Auftauchen bei den Armen hat mehr innere Kraft, und die betreffende Person hat einen längeren Atem, wenn sie vorher bei Gott eingetaucht ist. Das bewahrt auch nicht vor jedem Burnout. Aber die Begegnung mit Gott macht stark für die Begegnung mit dem oder der Nächsten. Vielleicht auch, weil dieser Gott uns zuraunt: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.»

Vergiss bei all deinem Engagement nicht, für dich selbst zu sorgen. Deine Nächstenliebe muss nicht grösser sein als deine Selbstliebe. Sie sollte aber auch nicht viel kleiner sein.

***Dr. Klaus Douglass ist Pfarrer, Autor und Direktor von midi, der Zukunftswerkstatt der evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland.***



## Wo Kirche und Architektur sich begegnen

Kirche bietet Raum – Raum für Gottesdienste, aber auch Raum, um Menschen zu unterstützen, die Hilfe und Anteilnahme brauchen, die sich vielleicht am Rande der Gesellschaft befinden und dies bedingungslos. Vor 10 Jahren gründete „Open Place“, einen Ort, der eben diese Grenzenlosigkeit lebt und alle Menschen unabhängig von ihrem kulturellen und religiösen Hintergrund willkommen heißt. Es ist in und um die Kirche in Kurzriekenbach, im Süden von Kreuzlingen, zu einer festen, über die Grenzen bekannten Institution geworden.

Für dessen Nutzungsvielfalt entwickelten Architektur-Studierende der HTWG Konstanz unter Betreuung von Prof. Myriam Gautschi und Pfarrer Damian Brot in enger Zusammenarbeit mit den Gemeindemitgliedern neue, innenräumliche Lösungen. Auf Augenhöhe wurden sowohl grundlegende, architektonische Elemente wie Proportion, Material, Klang und Licht als auch die Wünsche der Nutzer:innen diskutiert. Durch Exkursionen nach Konstanz und Zürich und vielfältige Gastbeiträge erarbeiteten Gruppen aus Studierenden fünf Ideen für einen Raum, der dem „Open Place“ und seinen Menschen weitere Möglichkeiten eröffnet: einen Raum der Gemeinschaft.



In fünf Veranstaltungen verwandelten sich die Räumlichkeiten der Kirche nach je einem Konzept. Eingerahmt von einem gemeinsamen Agapemahl am Gründonnerstag und einer Taufe im letzten Gottesdienst, bereicherten Gastvorträge, Diskussionen sowie musikalische Beiträge das Programm. Alle – Mitwirkende, Gemeindemitglieder und Gäste – waren eingeladen die Ideen zu erleben, zu diskutieren und sich so an den Überlegungen zur zukünftigen Gestaltung der Kirche Kurzrickenbach zu beteiligen. Die Ansätze stießen auf viel Neugierde, grossen Anklang und wurden durch eine grenzüberschreitende Auszeichnung gewürdigt.

Die im August erscheinende Publikation reflektiert das Projekt nun von seiner Entstehung bis zu den entstandenen fünf Ideen. Fotos, Pläne und Textbeiträge am Projekt beteiligter Menschen zeichnen ein umfassendes Bild und laden zum Weiterdenken ein.

Eine Publikation dokumentiert das Projekt «open place – Kirchenarbeit architektonisch gestalten» mit Ideen für eine offene Nutzung des Kirchenraums Kurzrickenbach.



## Das Open Place in Kürze – Spendenaufruf und Übersicht

Das Open Place wird von der evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen betrieben und im Sinne neuer, frischer Ausdrucksformen von Kirche geführt. Dafür stellt die Gemeinde die Kirche Kurzrickenbach sowie drei umliegende Gebäude zur Verfügung. Darüber hinaus werden die Pfarrstelle von Damian Brot und die Unterhaltskosten der Gebäude von der Kirchgemeinde übernommen. Jährlich ist das Open Place auf zusätzliches Einkommen von rund 100 000 Franken angewiesen, um den laufenden Betrieb und Löhne zu gewährleisten. Wir sind dankbar für alle Privatspenden, Kollekten und Stiftungsgelder, die wir heute schon bekommen, und möchten darauf aufbauen.



**Spendenkonto:**



**Thurgauer Kantonalbank  
8570 Weinfelden**

**IBAN: CH62 0078 4012 1441 2200 3**

## Eine kleine Statistik aus dem vergangenen Jahr



Das Café wurde während unseren drei Öffnungszeiten pro Woche von rund 220 Gästen besucht.



Dank vielen Kleiderspenden konnten sich wöchentlich ca. 80 Personen mit günstigen, zum Teil sehr gut erhaltenen Kleidungsstücken ausrüsten.



Im Herbst 2023 wurde das Kreativ-Atelier durch Sook-Hee Lee-Meng neu ins Leben gerufen. Jeden Mittwoch Nachmittag wird zusammen gemalt.



Jeden Mittwoch kommen durchschnittlich 22 Personen beim Mittagstisch vorbei und geniessen eine günstige, warme Mahlzeit, die von Freiwilligen zubereitet wird.



Der Verein verwertBAR hat 2 x in der Woche offen und gibt jeweils an ca. 100 Besucherinnen und Besucher gefüllte Taschen mit Lebensmitteln ab.



In vielfältigen Angeboten wie z.B. dem englischsprachigen Bibelkreis, der Freitags Andacht, dem Café-Treff Philosophie kommen Menschen miteinander ins Gespräch über den Glauben und wichtige Themen des Lebens.



Flavia Hüberli unterstützt mit der diakonischen Leitungsstelle das Open Place mit 30%. Diese Stelle wird seit 2024 vollumfänglich durch Spenden finanziert.



In unzähligen Sozialberatungsgesprächen konnte Pfarrer Damian Brot Menschen in schwierigen Situationen weiterhelfen. Dies auch dank seinem Masterstudium in Sozialarbeit, das er im Juni 2023 erfolgreich abschliessen konnte.



Zusammen mit Architekturstudierenden der HTWG Konstanz suchen wir aktuell nach Wegen, wie die Kirche Kurzrickenbach noch besser für das vielfältige Veranstaltungsangebot eingerichtet werden kann.



Zum ersten Mal fand 2023 an Heiligabend ein Weihnachtsfest im Open Place statt. Mehr als 60 Personen folgten der Einladung und genossen diese besondere Feier.

Open Place  
Ev. Kirche Kreuzlingen  
Bleichestrasse 11  
8280 Kreuzlingen

